Eine Auslandschweizerin schreibt dem Nebi

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 35

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-501751

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

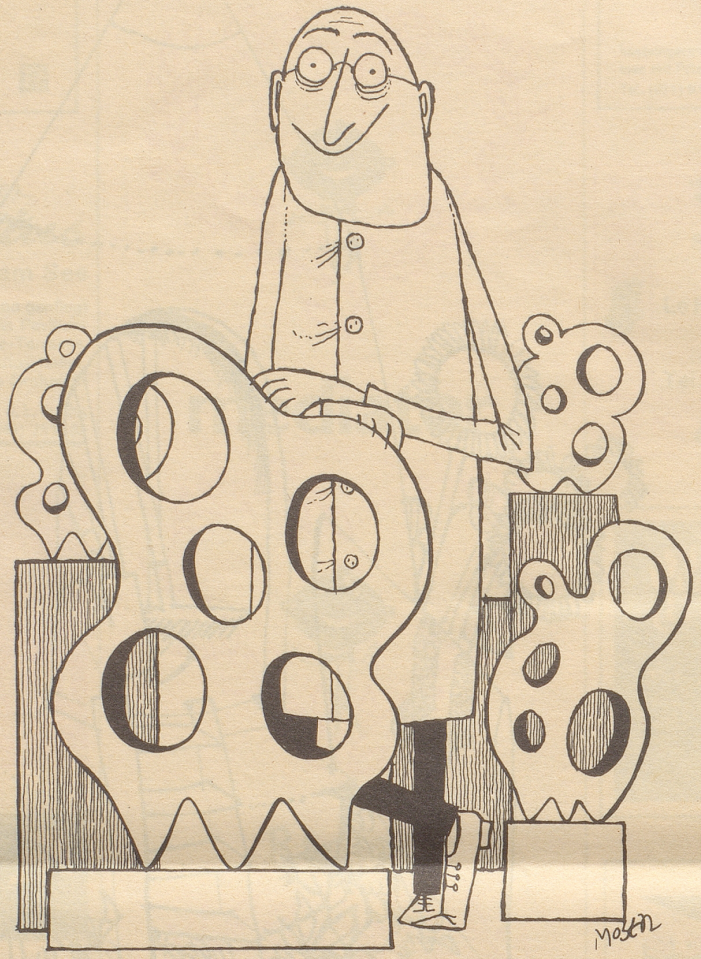
Konsequenztraining

Wie man weiß, gibt es Völker, bei denen Eltern ihre Kinder verheiraten können, ohne Rücksicht darauf, ob sich die jungen Partner vorher überhaupt schon gesehen oder gekannt haben. In einer Diskussion über solche für uns unglaubliche Bräuche meinte ein Exote: Ihr stellt einen heißen Topf auf den kalten Herd – wir stellen einen kalten Topf auf ein kleines Feuer ... Boris

Am Hitsch si Mainig

I hann sihhar nüüt gääga Pfraua. Ganz im Gäägatail. Abar gääga zwai Fraua (fasch hetti an andara Uusdruckh pruucht ..) hanni denn aswas. Gääga dia zwai, wo hend wella dAigarnordwand uffa. Hend dia baida Suppahüanar würkhli nüüt andars ztua, als usgrächnat durr dia Wand wella duurazkhlättara! I khanns guat varschtoo, daß au a Maitali gäära go khlättara goot. Und schtolz isch, wenns noch grooßan Aaschtrengiga uff ara Bärgschpitza dooba schtoot. Abar in dar Aigarwand hätt khaini aswas varloora. Übrigens noch miinara Mainig au khai Maa. Und zwoor solang, bis as gsetzlich varbotta wird, daß irgand a Bärgfüarar muaß go retta, wenn aswas passiart. I gsähha dar Grund nitt ii, daß Bärgfüarar, Familljavättar, müassand iarnas Lääban uff z Schpiil setza, zum aini uss dar Wand ussazhoola, wo schu bald Naana sii khönnti. As hätt nu no gfäält, daß dia baida Fraua inara Prässekhomfarenz bekhannt ggee hend, sii wellandi nu durr dAigarwand duura, zum zaiga, daß Pfraua gliich viil wärt sejandi wia dMennar! Villichtar khönnti do dar Fraua-Alpakhlubb aswia iigriifa und sääga, uff söttigi Mitgliidar tejand si gäära varzichta. Im Inträssa vu da Fraua. (Übrigens, wenn dia baida Fraua mit am Bügaliisa aswas ztua haa wend, so söllands wenigschtans iarni Huttla sälbar gletta.)

HOTEL ROYAL
Beim Badischen Bahnhof
Höchster Komfort
zu mässigen Preisen
Grosser Parkplatz
BASEL



Biographie eines berühmten Bildhauers

ULLO LOCHINKOP

Lochinkop ist das europäische Gegenstück zu Grandma Moses. Er begann mit der Bildhauerei erst, als er 73 Jahre alt war. Vorher wirkte er als vielbeschäftigter Zahnarzt. Nachdem er seine Praxis veräußert hatte, langweilte ihn das Nichtstun. Aus lauter Gewohnheit fing er an, in alles Erreichbare Löcher zu bohren. Er wurde durch einen Zufall berühmt: Eines Tages drangen Einbrecher bei ihm ein und ließen in der Dunkelheit einen Stein mitlaufen, der von Ullo angebohrt worden war. Am nächsten Tag sah er eine Abbildung dieses Steines in der Zeitung. Die Diebe hatten das Stück weggeworfen. Die Polizei fand es und holte einen Kunstexperten herbei, der herausfinden sollte, was es war und wem es wohl gehörte. Der Sachverständige bestimmte den Stein als eine kostbare moderne Plastik, die vermutlich aus einer Milliardärsvilla an der Riviera gestohlen worden sei! Ullo Lochinkop erfaßte plötzlich seine Chance! Er hütete sich wohlweislich, den Stein als den seinen zurückzufordern. Er war kein Milliardär und hätte durch seine Meldung den Nimbus verdorben! Heute bohrt Ullo fleißig Stein um Stein und verdient an jedem Loch zirka 200 Mal mehr als früher am Zahnbohren. Und heute wäre es, sollte wieder jemand bei ihm einbrechen, durchaus zutreffend, von ihm in der Zeitung als ‹bestohlenem Milliardär an der Riviera› zu sprechen!

Wenn... wenn... wenn... wenn...

Wenn man sich einbildet, den Krieg abschaffen zu können, indem man die kleinen Völker verteidigungslos macht, vergißt man völlig, daß nicht die Rüstung der kleinen Völker den Krieg hervorruft, sondern diejenige der großen.

● Fridtjof Nansen

Wenn der Kalte Krieg endet, ohne daß die Welt in die Luft fliegt, dann wird die Sowjetunion in zwanzig Jahren eine Demokratie sein und Amerika ein Wohlfahrtsstaat. ● Ben-Gurion

Wenn die Aussichten schwinden, wächst die Einsicht.

● Winston Churchill

Eine Auslandschweizerin schreibt dem Nebi

Vor einiger Zeit fand ich im ‹Tanganyika Standard› folgendes Geschichtchen, welches sich im Nachbarstaate Kongo zutrug:

Viele Europäer verließen zur Zeit der großen Wirren die Kivu-Provinz und flohen nach dem ehemaligen Ruanda Urundi. Von dort aus fuhren aber täglich viele Geschäftsinhaber wieder in die Kivu-Provinz zurück, um in ihren Betrieben zum Rechten zu sehen, denn die meisten rechneten mit einer baldigen Rückkehr. Einer jener Geschäftsleute geriet dabei eines Tages in eine Fahrzeugkontrolle. Von einem afrikanischen Hüter des Gesetzes wurde er aufgefordert, den linken Richtungsanzeiger zu betätigen, dann den rechten; und beide funktionierten tadellos. Dies schien jedoch den wackeren Polizisten noch nicht zu befriedigen, und er verlangte vom Automobilisten, nun beide Richtungsanzeiger gleichzeitig zu betätigen. Und da solche Autos bis anhin noch nicht konstruiert wurden, wurde der arme Fahrzeugbesitzer wegen mangelhafter Ausrüstung des Wagens in Haft genommen.

Der Nebelspalter ist bei uns in Ostafrika immer ganz besonders willkommen, und wir genießen die Lektüre jedesmal mit großer Freude.
Mit freundlichen Grüßen aus dem Lande des immerwährenden Sonnenscheines Ursula

Klosters
LUFTSEILBAHN
Gotschnagrat-Parsenn
erschliesst
schönstes Bergwandergebiet